

Chronologie der Arbeit des Beirates zum „Geschichtsort Stadthaus“

Februar 2018 Der am 22. Februar auf Einladung von Senator Dr. Brosda tagende „Runde Tisch“ verständigte sich auf die Gründung eines Beirates, mit 5 Mitgliedern aus der Wissenschaft und 5 Mitgliedern aus den Verbänden: Arbeitskreis ehemals verfolgter Sozialdemokraten, Deutscher Gewerkschaftsbund Hamburg, Förderkreis Gedenkstätte und Lernort Stadthaus, Stolperstein-Initiativen Hamburg, Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten.

Themen des Beirates:

1. Raumsituation:

März 2018 Der Beirat kommt am 28. März zu seiner ersten Sitzung zusammen. Er wirft Fragen nach der Endgültigkeit der Flächenaufteilungen auf und will geklärt wissen, was mit dem Geschichtsort im Falle eines Eigentümerwechsels passiert.

April 2018 Der Beirat führt eine Ortsbegehung durch und ist mit den Flächen vor Ort unzufrieden.

Es wird geklärt, dass der Geschichtsort zwar nicht grundbuchlich gesichert ist, aber die vertragliche Verpflichtung für seinen Betrieb auch für einen zukünftigen Erwerber besteht.

Mai 2018 Am 2. Mai wird der Geschichtsort, die Buchhandlung und das Café eröffnet. Die Ausstellungsfläche von rund 50 qm ist mit einer interimistischen Ausstellung versehen, auf die eine Installation im ca. 20 qm großen Schaufensterbereich aufmerksam macht.

Der Beirat führt eine erneute Ortsbegehung durch. Es wird Enttäuschung über die kleine Ausstellungsfläche und das nicht wirkende Gesamtkonzept geäußert; der Ort wird allenfalls als Informations-, nicht aber als Lernort wahrgenommen. Die Frage nach möglichen Seminarräumen wird aufgeworfen. Außerdem wird die vorgesehene Abtrennung der Ausstellungsfläche von der Buchhandlung mit einem Vorhang problematisiert.

Es wird über die problematischen Zuständigkeiten zwischen Eigentümerin, Mieterin und Gedenkstätte gesprochen. Die von der Eigentümerin mit dem Betrieb beauftragte Mieterin verwalte den Geschichtsort, nehme aber eine aktive Begleitung des Geschichtsorts nicht vor.

Juni 2018 Die BKM bittet Quantum um eine Lösung für das Raumproblem bei Gruppenbesuchen.

August 2018 Prof. Dr. Andreas Nachama, auf dessen Expertise sich Quantum im Zuge des Angebotsverfahrens berief, ist Gast bei der Beiratssitzung und bezeichnet die Reduzierung der zugesagten 750 qm BGF auf eine minimale Nettofläche durch die Quantum Immobilien AG als „Betrug“.

- März 2019** Der Beirat führt eine Ortsbegehung durch den ehemaligen Bunker unter dem Bürgermeister-Petersen-Platz durch. Es wird überlegt, ob im ehemaligen Bunker ein Lernort geschaffen werden kann. Die Frage nach einer möglichen Sanierung und Ausgestaltung des Bunkers wird gestellt.
- Juni 2019** Der Beirat berät über die mögliche Nutzung des Bunkers: die Frage nach einer Verbindung zwischen Stadthöfen und Bunker sowie die Notwendigkeit eines zweiten Ausgangs (Fluchtweg) wird aufgeworfen.
- Juli 2019** Ein zweiter Ausgang des Bunkers Richtung Görtz'sches Palais, wie er bisher bestanden hat, lässt sich wegen Absperrung der Fläche im Untergeschoss des Palais durch Vermauerung nicht mehr verwirklichen. Einige Beiratsmitglieder sprechen sich daher und wegen der fehlenden Verbindung zu den Stadthöfen dafür aus, den Bunker nicht mehr als Lern- oder Veranstaltungsort in Betracht zu ziehen. Es gibt die Überlegung, oberirdisch auf dem Platz Räumlichkeiten oder zumindest einen Hinweis mit Tafel oder Stele zu schaffen.
- November 2019** Es wird über die Möglichkeit gesprochen, ob eine Erweiterung des Geschichtsorts um die ehemalige Melde-/Wagenhalle realisierbar ist.
- Dezember 2019** Mitglieder des Beirates schlagen eine Nutzung der Außenflächen in Form eines Lernbusses oder Containers im Neuen Wall oder im Bereich des Bürgermeister-Petersen-Platzes vor, um so zusätzlichen Raum für die pädagogische Arbeit zu schaffen.
- Das Angebot von Quantum, außerhalb der Stadthöfe Räume für Besuchergruppen zur Verfügung zu stellen, bezieht sich lediglich auf nicht aus Hamburg kommende Gruppen. Zudem besteht das Problem, keine Bildungsmaterialien im entsprechenden Raum lagern zu können.
- In einem Gespräch mit dem Bezirksamt Mitte wird deutlich, dass dieses sich vorstellen kann, den Bunker unter dem Petersen-Platz in seine Zuständigkeit zu überführen.
- September 2020** Um die Nutzung des Geschichtsortes durch die Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte zu erleichtern, regt der Beirat an, mit der Inhaberin der Buchhandlung eine Nutzungsvereinbarung zu treffen.
- Es wird die Frage gestellt, ob die Stiftung ein Vorgriffsrecht auf den Ort habe, sollte die Buchhandlung den Standort verlassen.
- Die Idee eines Lernbusses wird nochmals aufgeworfen.
- November 2020** Eine Nutzungsvereinbarung mit der Buchhändlerin wurde getroffen; die Stiftung hat nun mittels eines Transponders Zugang zum „Seufzergang“. Ferner wurde vereinbart, dass die Stiftung für eine Raumnutzung außerhalb der Öffnungszeiten der Buchhandlung dem/der anwesenden Mitarbeiter/in eine Aufwandsentschädigung zahlt. Im Beirat wird Unmut geäußert, dass die Betreiberin verlängerte Öffnungszeiten nicht gewährleistet.
- Die Buchhändlerin stellte die Frage, ob die Ausstellungsfläche in Hinblick auf die Bestimmungen zur Eindämmung der Pandemie als Museum gelte. Der Beirat regt an, mit ihr eine Vereinbarung in Hinblick auf notwendige Hygienemaßnahmen zu treffen.

2. Ausstellung:

- März 2018** Der Beirat befasst sich mit Inhalten der Ausstellung. Ihm liegen dazu Ausarbeitungen vor allem von Herbert Diercks und Wolfgang Kopitzsch vor.
- April 2018** Die KZ-Gedenkstätte Neuengamme stellt ihre Pläne für eine kurzfristig zu erarbeitende provisorische Ausstellung mit 5 Tischen zu 5 Themen vor, die auf der Rathausausstellung „Dokumentation Stadthaus“ von 2012 beruht.
- August 2018** Der Beirat plant, Ideen für die neue Dauerausstellung im Geschichtsort zu sammeln.
- Oktober 2018** Der Beirat kritisiert das vorgelegte Ausstellungskonzept: es wird ein Mangel an zeitgemäßen Vermittlungsformen gesehen. Der Wunsch nach einem dualen, beweglichen Konzept, bei dem der Raum auch für Abendveranstaltungen genutzt werden kann, wird geäußert.
- November 2018** Einige Beiratsmitglieder beschließen, auf Grund der in ihren Augen ungenügenden Raumsituation nicht an der Diskussion über die Ausstellungs-gestaltung teilzunehmen.
- Januar 2019** Die Eigentümerin, die die Kosten für die Ausstellungsgestaltung trägt (die Kosten für Recherche und inhaltliche Erarbeitung der Ausstellung werden durch die KZ-Gedenkstätte Neuengamme, also städtisch getragen), erklärt sich bereit, ihr Budget zu erhöhen, um die gewünschten Vertiefungsebenen in der Ausstellung und damit zeitgemäße Vermittlungsformen möglich zu machen.
- Das Konzept der Ausstellungsgestaltung sieht für den Innenraum das Schreibtischmotiv vor. Für die Brückenarkaden regt der Beirat an, statt vieler Texte mittels großer Bildpanelen Aufmerksamkeit zu erregen.
- August 2019** Dem Beirat wird das Ausstellungskonzept für die Brückenarkaden vorgestellt. Einzelne Beiratsmitglieder hatten sich für eine Beleuchtung großflächiger Stelen ausgesprochen. Die nunmehr vorgestellten beleuchteten Bildtafeln werden als sehr positiv aufgenommen. Uneinigkeit herrscht im Beirat hinsichtlich der Frage, ob die Stirnwände der Arkaden inhaltlich gestaltet oder frei bleiben sollen.
- Dezember 2019** Die Ausstellung ist kurz vor ihrer Fertigstellung. Der Beirat spricht sich in Hinblick auf mögliche Beschwerden dafür aus, dass im Impressum deutlich wird, dass Quantum der Träger des Geschichtsortes ist.
- Januar 2020** Im Kontext einer Erstbegehung durch den Ausschuss für Kultur und Medien der Hamburgischen Bürgerschaft ist die Ausstellung ab dem 30. Januar 2020 im Rahmen der Öffnungszeiten der Buchhandlung „Lesesaal“ frei zugänglich. Der Beirat besichtigt die neue Dauerausstellung und diskutiert die Umsetzung. Die Inhalte der Ausstellung werden gelobt, ebenso die beleuchteten Stelen auf den Brückenarkaden und die „Kargheit“ des „Seufzergangs“. Einige Beiratsmitglieder empfinden die Ausstellung als zu „massig“. Die Möglichkeit der Verschiebung der Tische bei Bestuhlung für Veranstaltungen wird als

technisch problematisch angesehen. Kritisiert wird die fühlbare Trennung zwischen Buchhandlung und Ausstellungsfläche. Der Beirat spricht sich für ein Freibleiben der Kopfwand der Brückenarkaden aus.

Am 30. Januar besichtigt der Kulturausschuss der Bürgerschaft mit Beiratsmitgliedern und den Ausstellungsmachern den Ort. Auf der nachfolgenden Ausschusssitzung (öffentlich) diskutieren die Abgeordneten das Gesehene mit positiver Tendenz. Vier Beiratsmitglieder und der Moderator hatten am 4. Dezember 2018 Gelegenheit gehabt, dem Ausschuss direkt in einer Anhörung nach § 58 GO ihre – durchaus unterschiedliche – Sicht der Dinge vorzutragen.

Juni 2020

Es wird einen umfangreichen Katalog zur Ausstellung geben. Dieser wird durch die Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte finanziert, nachdem Quantum eine Übernahme der Kosten abgelehnt hat.

Das durch die Corona-Pandemie bedauerlicherweise eingeschränkte Programm der Stiftung mit Führungen und Veranstaltungen findet im Beirat ein positives Echo. Das gilt auch für den pro Quartal aufgelegten Flyer.

3. Austausch mit Senator Dr. Brosda

April 2018

Senator Brosda erläutert die Aufgabe des Beirates: der Beirat solle die BKM bei der inhaltlichen Entwicklung des Geschichtsortes sowie über die Inhalte der Ausstellung beraten und bei der Veranstaltungsplanung unterstützend wirken.

November 2019

Der Senator regt weitere themenbezogene Veranstaltungen zum „Täterort“ an. Er bezeichnet den Geschichtsort als Ort der Erstinformation und weist den Beirat darauf hin, dass das Thema „Widerstand“ in den nächsten Jahren an einem Informations- und Ausstellungsort stärker thematisiert werden wird.

Dezember 2019

Der Senator dankt dem Beirat für die bisherige Arbeit und denkt an, das Thema „Widerstand“ in einer erweiterten Gedenkstätte Fuhlsbüttel vertiefen zu lassen. Er teilt dem Beirat mit, dass zusätzliche Räume im Stadthöfe-Komplex nicht ohne erhebliche Kosten genutzt werden könnten. Der Senator spricht sich weiterhin für das Konzept des „Dreiklangs“ aus, sieht allerdings Schwachstellen in der praktischen Umsetzung, die auch mit der fehlenden Definition des „Lernortes“ im Kaufvertrag zusammenhängen. Im Falle der Nutzung von Fuhlsbüttel als Lernort zum Thema „Widerstand“ böten sich deutlich bessere Möglichkeiten. Der Geschichtsort könnte seiner Meinung nach als Anreiz zur Vertiefung einen ersten Zugang zu den anderen Gedenk- und Lernorten bieten.

September 2020

Der Senator berichtet, dass die Aufnahme weiterer Erinnerungsorte wie das Dokumentationszentrum denk.mal Hannoverscher Bahnhof, das Lagerhaus G am Dessauer Ufer (ehemaliges Außenlager des KZ Neuengamme und Unterbringung von Zwangsarbeitern sowie italienischen Militärinternierten)

und das Haus 3 in der JVA Fuhlsbüttel (in der NS-Zeit u.a. Frauen-KZ) in die Gedenkstättenkonzeption geprüft werde.

Aus dem Beirat wird darauf hingewiesen, dass ein NS-Dokumentationszentrum in Hamburg fehlen würde, die Befassung mit Fragen der „Täterschaft“ aber geschichtsdidaktisch erforderlich sei und auch die Auseinandersetzung mit dem „Stadthaus“ begünstige.

4. Wissenschaftliche und pädagogische Begleitung des Geschichtsorts

- November 2018** Es wird durch die Bürgerschaft beabsichtigt, eine befristete Stelle zur wissenschaftlichen Begleitung des Geschichtsortes einzurichten.
- Juni 2019** Die Stelle wird ab 1. Juli 2019 von Christine Eckel besetzt.
- Juli 2019** Christine Eckel tritt ihre Stelle an. Zu ihren Aufgaben gehört es den Geschichtsort Stadthaus stärker als bisher in der Stadtgesellschaft sichtbar zu machen und in Kooperation mit Opfernverbänden, Geschichtswerkstätten, die Landeszentrale für politische Bildung und weiteren Trägern der politischen Bildung Angebote zur Vermittlung zu entwickeln.
- September 2020** Über die Fortführung der wissenschaftlichen Stelle wird im Kulturausschuss der Bürgerschaft beraten.
- März 2021** Der Stiftungsrat (Vorsitz: Senator Dr. Brosda) der Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte beschließt die unbefristete Einrichtung einer Stelle „Veranstaltungen und Begleitung Geschichtsort Stadthaus“. Die Finanzierung soll im Rahmen einer Aufstockung der entsprechenden Zuwendung seitens der Behörde für Kultur und Medien erfolgen.

5. Das Kunstwerk „Stigma“

- April 2018** Da der Geschichtsort nicht nur den Aspekt des Lernorts, sondern auch den des Gedenkens nicht hinreichend abdecken könne, soll das Gedenken im Außenraum einen Ort finden. Der Beirat regt an, einen Wettbewerb durchführen zu lassen, um vor dem Geschichtsort einen künstlerischen Impuls im öffentlichen Raum setzen zu lassen („großer Stolperstein“).
- August 2018** Für den künstlerischen Wettbewerb stehen seitens der Stadt 250.000 € zur Verfügung.
- Oktober 2018** Als Vertreter des Beirates werden Frau Dr. Rürup, Herr Kopitzsch und Herr Prof. Czech in das Preisgericht berufen.
- November 2018** Die Liste im Interessenbekundungsverfahren wird geschlossen. Mitglieder des Beirates wirken am Auslobungstext mit. Frau Karger wird als Vertreterin des Beirates in die Auswahlkommission berufen.
- Januar 2019** Von 52 angeschriebenen Künstler*innen hatten sich 28 gemeldet. 12 von diesen sind von der Auswahlkommission für die Einladung zum Wettbewerb empfohlen.

Frau Kerth rückt ins Preisgericht nach. Sie kritisiert das Fehlen des Themas „Widerstand“ bei den Kunstwerken.

Der Beirat spricht sich in diesem Kontext gegen das Aufstellen eines Interimskunstwerks aus.

März 2019

Mit einigen teilnehmenden Künstler*innen hat ein Rückfragekolloquium stattgefunden, bei dem vereinbart wird, dass es ein Teilnehmehonorar für die Künstler*innen geben wird und im Anschluss an den Wettbewerb eine Ausstellung der eingereichten Wettbewerbsbeiträge im Juni/Juli 2019 erfolgen soll.

Juni 2019

Das Preisgericht vergibt den ersten Preis an das Kunstwerk „Stigma“ von missing icon (Andrea Knobloch und Ute Vorkoeper) und empfiehlt dessen Realisierung.

Eine Ausstellung im Hanseviertel zeigt alle zum Wettbewerb eingereichten Entwürfe.

Juli 2019

Der Beirat begrüßt die vorgesehene Dokumentation des Kunstwerks, regt zusätzlich an, die Performance zu filmen.

November 2019

Den Mietern der Stadthöfe wird das Kunstwerk präsentiert. Der Moderator und Mitglieder des Beirats nehmen teil. Die Künstlerinnen Andrea Knobloch und Ute Vorkoeper gehen davon aus, mit dem Kunstwerk im Januar 2020 beginnen zu können. Sie betonen, dass das Kunstwerk den örtlichen Gegebenheiten und den technischen Erfordernissen angepasst werden muss.

Der Beirat regt an, Hinweistafeln am Gebäude anzubringen, die auf das Kunstwerk Bezug nehmen. Zudem schlägt er vor, im Geschichtsort ein Vermittlungsangebot zum Kunstwerk bereit zu halten.

Juni 2020

Dem Beirat wird berichtet, dass das Kunstwerk nicht vom Lesesaal zum Neuen Wall verlaufen kann, da das Amt für Verkehr und Straßenbau einen Eingriff in die Brückenkonstruktion über das Bleichenfleet nicht genehmigt. Im Beirat wird die Wegführung des Kunstwerks diskutiert und überlegt, ob es vom Lesesaal zu den Großen Bleichen verlaufen könnte. Eine Mehrheit der Mitglieder spricht sich für die Einbeziehung der Rotunde und gegebenenfalls eine Unterbrechung des Kunstwerks aus.

September 2020

Die Künstlerinnen stellen dem Beirat aufgrund der notwendigen Umgehung der Brückenkonstruktion einen neuen Verlauf des Kunstwerks vor. Es soll von den Großen Bleichen bis zum Lesesaal führen. Die Künstlerinnen betonen, dass das Kunstwerk keinesfalls als Leitsystem zu den Eingängen des Gebäudekomplexes gedeutet werden soll.

Der Beirat diskutiert, ob das Kunstwerk die bedeutendsten Eingänge des ehemaligen Stadthauses markieren soll oder ob das Kunstwerk das Gebäude und den Umgang der Stadtgesellschaft mit der NS-Geschichte markieren sollte. Der Beirat spricht sich dafür aus, die Rotunde und den Bürgermeister-Petersen-Platz miteinzubeziehen und so eine Verbindung zwischen Gestapo-Sitz und Görtz'schem Palais herzustellen.

November 2020

Der Beirat spricht sich dafür aus, noch die Fertigstellung des Kunstwerkes zu begleiten und sieht seine Aufgabe dann als abgeschlossen an.

März 2021

Die Künstlerinnen stellen im Beirat eine veränderte und mit allen Behörden einvernehmlich abgestimmte Version von „STIGMA“ vor. Das Kunstwerk erstreckt sich von der Einmündung Neuer Wall am Ende der BID-Fläche über den Gehweg-Raum vor der Rotunde in die Front der Stadthausbrücke hinein und endet vor den Brückenkonstruktion vor dem Fleet. Diese Version wird im Beirat begrüßt. Eine Fertigstellung im Juni/Juli 2021 wird in Aussicht gestellt.